

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dorotheenstr. 12 bis 14 bzw. Büttelstraße 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dorotheenstr. 12; für Redaktion: Gr. Ulrichstr. 16. — Fernsprechämter: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 519. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Meiting in Halle a. S.

Nummer 175

Halle a. S., Montag, den 15. Februar

1915

Der japanisch-chinesische Konflikt.

Kopenhagen, 14. Februar. Der „Rustige Slow“ veröffentlicht ein Telegramm aus Peking, wonach 18 Generalgouverneure und Generale den Präsidenten der Chinesischen Republik telegraphisch ersuchten, die anmaßenden Forderungen Japans ohne weiteres abzulehnen. Sie teilten mit, daß die Chinesischen Truppen bereit seien, für die Unabhängigkeit Chinas in den Kampf gegen Japan zu ziehen. In politischen Kreisen Chinas tritt der Wunsch nach Einberufung des Nationalrates aus zur Erörterung der Japanfrage. Auch die revolutionäre Organisation der südlichen Provinzen sagte der Regierung ihre Unterstützung gegen Japan zu. Die Regierung ersucht das Volk, die Ruhe zu bewahren, selbst wenn Japan Soldaten nach China entsenden sollte. (S. R.)

Mailand, 14. Februar. Der Spezialkorrespondent des „Secolo“ berichtet aus Petersburg, daß der Präsident der Chinesischen Republik persönlich mit dem japanischen Gesandten über die von Japan überreichte Note verhandeln will. Jedenfalls verweigert China Japan jede Art von politischer Konzession. (D. Z.)

Czernowiz von den Russen geräumt?

(W. S. B.) Wien, 14. Februar. Abgeordnete der Bukowina erhielten Meldungen, daß die Russen Czernowiz geräumt haben. Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet aus dem Kriegspressequartier, daß die Stimmung der russisch-polnischen Bevölkerung jetzt zu Gunsten der polnischen Legionen umgeschlagen sei, und zwar gehe der Umschwung der Stimmung von Warschau aus. Ein Stabsoffizier schrieb demselben Kriegskorrespondenten, daß, wenn es so weitergehe, der Krieg bis Mitte Mai im großen beendet sein werde.

Der Siegeszug der Oesterreicher.

(W. S. B.) Wien, 14. Februar. Amlich wird verlaubbart: Die Situation in Ostgalizien und Westgalizien ist unänderlich.

Ein Teil der eigenen Gefechtsfront im Abschnitt DALLA, gegen den bisher heftige russische Angriffe geführt wurden, ging selbst zum Angriff über, ward den Feind, und zwar sibirische Truppen, von zwei benachbarten Höhen und erkämpfte eine Ortschaft bei Wlask. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff der Verbände in den mittleren Waldpartien. Auch hier wurde dem Gegner eine vielmehrtrienne Söße entziffen.

In den gefrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene. In Ostgalizien und in der Bukowina siegreiche Gefechte. Der südböhmische Radmorna zur Defang der Stadt haltende Feind wurde gewonnen. Die Höhen nördlich Delatna wurden erobert, hierbei zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Kaiser, Feldmarschallleutnant.

Fortsetzung der Kämpfe an der Küste.

Notterdam, 14. Februar. Aus Stüt wird gemeldet: Nach dem Anstehen donneren die Geschäfte der englischen Flotte zwischen Newport und Ostende nachmittags heftiger als je. Durch ganz Westland waren sie deutlich zu hören und überdienten der Strohblenden. In der Piermont wird heftig gekämpft werden, das sich daraus ergibt, daß sehr viele Verwundete nach Brügge gebracht wurden und ein lebhafter Militärverkehr rund um die Stadt Brügge stattfindet. Die Verstärkung von Westende, Mittelweste und Ostbrügge wurde in den letzten Wochen nicht von Schiffen bombardiert, und die Gewichte, daß die Verbände Ostende besetzt hätten, sind absolut unabweisbar. Ostende befindet sich in Oereanna, weit man befürchtet,

daß die Stadt in den Kriegsbereich einbezogen wird. (W. S. B.) Rotterdam, 14. Februar. Der „Algemeen Handelsblad“ (Holländischer) erklärt, daß Dänemark und Polen innerhalb des Reiches der deutschen Geschäfte sich befinden und wiederholt bombardiert wurden. Die Bewohner sind nicht zurückgeflüht. Der größte Teil ist geflüchtet. Der Schaden im Süden ist hart, am meisten hätte das Zentrum gelitten. (D. Z.)

Vor dem 18. Februar!

(W. S. B.) London, 14. Februar. Der Korrespondent für Marineversicherung schreibt dem „Daily Telegraph“: Die heftige Dröpfung, daß am 18. Februar ein neuer Landungsangriff beginnen würde, habe zur Folge, daß der Markt bei London sehr ruhig ist, da die Anleiherangelegenheiten der russischen Regierung raten beirrächten und sich gerne देने möchten. Trotz der Nähe des 18. Februar liegt die Vernehmung der britischen Dampfer nicht über 21 Prozent. Mit historischer Dampfer werden jedoch viel höhere Raten bezahlt. Die Niederdruckerei liegt auf 100 und mehr Prozent.

(W. S. B.) London, 14. Februar. In Bourneouth wurden fünf Verwunden zu beträchtlichen Gebirgen verunzert, weil sie über den Land verbrannten, das von der Seeflotte aus sichtbar war.

Schnelle Einberufung der Kriegsschiffen in England.

(L. J.) Southampton, 14. Februar. Nach einer Meldung der „National Tribune“ aus London verfügte Lord St. Austers die Einberufung aller britischen, die sich für die in der Westküste einbringen liegen unter der Bezeichnung, daß sie über den Land verbrannten, das von der Seeflotte aus sichtbar war. Die britische Armee bedienten verläßt wird.

Die britischen Weltthäfen und die Schifffahrt.

London, 14. Februar. Das Vmsblatt veröffentlicht Bestimmungen für die Schifffahrt beim Einlaufen in die wichtigsten Häfen Englands und des britischen Reiches von Schottland bis zum Arabischen Meer, vom Indischen Meer bis zur Zelleben und vom Sibiris bis zu Cuba. Polen, in den die Umwelt verhalten ist, sollen nach dem durch die über einander befindliche rote Linien und am Ende durch die über einander befindliche gelben Linien beschnitten werden. Die Schiffe müssen vor dem Hafen vor Anker gehen, wo sie unterrichtet werden sollen. (W. S. B.)

Neue Warnung an die Neutralen.

(L. J.) Amsterdam, 13. Februar. In Ergänzung der Proklamation der deutschen Admiralität gibt die deutsche „Zeitung“ bekannt, daß die deutsche Admiralität die englischen Geschäfte vom 18. Februar ab für gefährlich und als Kriegsgebiet zu erklären, hat England alle englischen Schiffe zu verhaften und sich selbst vor herbeizuführen, auf keinen Fall die neutralen Schiffe zu verhaften. Jetzt wird eine große Anzahl an englischer Handelschiffe beauftragt, mit dem Auftrag, auf die deutschen Unterboote zu folgen und sie anzuwarren. Dadurch werden die Handelschiffe Notzuzug. Deutschland sieht sich deshalb von neuem genötigt, alle neutralen Schiffe zu verhaften, die sich am 18. Februar ab nicht mehr englische Unterboote zu verhaften, da von diesem Tag an die deutsche Admiralität den Kampf gegen die englischen Kriegsboote, die die Kriegshandelschiffe mit allen Mitteln einleitet. Neutrale Schiffe, die sich dann noch in dem Kriegsgebiet befinden, laufen Gefahr, mitten in ein Seegefecht zwischen kämpfenden deutschen und englischen Meeresunternehmern zu geraten. Deutschland lehnt jede Verantwörtlichkeit ab.

Begehung mit einem englischen Unterboote in den Dniep.

Stockholm, 14. Februar. „Aften Nyhet“ in Stockholm meldet: Der Dampfer „Lina“, der Reederei Aktiesällskapet in Stockholm gehörend, hat bei seinen letzten Reisen von Nibel ein merkwürdiges Abenteuer erlebt. Er begegnete nämlich bei der Durchfahrt in einem Unterboote, das am Abend nachmittags kam. Diese Begegnung fand am Abend nachmittags statt. Es wurde ein harter östlicher Wind und hartes Schmelzen hinter sich die Wasseroberfläche. Rasch setzte sich in über hundert Meter Entfernung ein großes Unterboot in Ueberrumpfung. Es hatte zwei Masten und auf der Mittelstapel konnte man zwei in schwarzen gefärbte Männer sehen, die die englische Marineflagge hielten. „Lina“ begann mit voller Kraft, aber bei der anheimeligen Begegnung stellte es keine Maßnahmen auf volle Fahrt ein. Das Unterboot hatte dann hinter dem Dampfer und schien wohl seinen Namen zu lesen. Es lenkte sich längs der anderen Seite des Dampfers. Die Schnellleiste „Lina“ verlor aber, daß die Entfernung zwischen ihm und dem Unterboot vergrößert wurde. Es ist überaus interessant, daß „Lina“ weiter, daß ein englisches Unterboot sich auf diese Art öffentlich in der Dniep zu erkennen gibt. Bis jetzt hat sowohl die russische als auch die englische Admiralität festgestellt, daß keine Schiffe, daß sie Unterboote in der Dniep. (W. S. B.)

Die beschlagnahmte „Wilhelmina“

(W. S. B.) London, 14. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, daß das Staatsdepartement in Washington wurde heute am Entscheidung gebeten, ob es wünschenswert ist, die „Wilhelmina“ (Dampfer) zu beschlagnahmen, die im Besitz der deutschen Regierung ist. Die Regierung der Dniep hat bereit, die Beschlagnahme an Großbritannien zu verlaufen, die wollen erst dann beschließen, wenn das Staatsdepartement das für gut hält.

Ein englischer Dampfer gesunken.

London, 14. Februar. Der Norddampfer „Lina“ wurde gestern im Frieschen Jostland nach Schottland gesunken. Der Dampfer war wohl glücklich an die Küste. (W. S. B.)

Erneute Unterbrechung des englisch-holländischen Kabels.

Den Haag, 14. Februar. Übermorgen ist eine Unterbrechung des englisch-holländischen Kabels zu erwarten. Von Rotterdam ab wird die Leitung mitten im Meer unterbrochen für die Woche mehr von einer noch nicht bekannten Ursache über das Kabel in Holland eingeleitet. (D. Z.)

Eine 16 Milliarden-Anleihe des Dreiverbandes?

(L. J.) Aus Petersburg meldet die „Pravda“ unter dem russischen Ministerpräsidenten Stolypin in Paris selbst erfahren haben, daß eine Sollektionelle im Betrag von 800 Mill. Rubel, bereits beschlossene Sache ist.

Keine neue Königszusammenkunft in Walm.

(W. S. B.) Kopenhagen, 14. Februar. „Berlingske Tidende“ bemerkt eine offizielle Meldung aus Paris über eine bevorstehende amerikanische Zusammenkunft der Könige des Nordens in Walm. Nur eine Zusammenkunft der Normandoberhäupten in Britannia wegen der Walmgefahr ist angedeutet.

Die Kämpfe im Kaukasus.

(W. S. B.) Konstantinopel, 14. Februar. Überlieferte Meldungen aus Erzerum belegen von der kaukasischen Front, daß der Feind überholt mit der Befehligen russische Kavallerie, die am 9. Februar von den Türken gefangen genommen worden ist, habe zuerst im Brot gegeben und dann darum, nicht mehr eine russische Armee zurückzuführen zu müssen. Der russische und türkische Truppen seien sehr befriedigt. Der Verbleib und die Intentionen der russischen Truppen in einer alles Lob verdienenden Weise ab.

